

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **18 (1928)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Juni.

Von Paul Müller.

Nun werden bald die Rosen wieder blühen,
Nachdem die erste Pracht verfant des hohen Mai;
Dem Mähder wird die Sonne heiß im Nacken
glühen,
Des Frühlings erste Mähd ging rasch vorbei!

Und es erhebt das sehnstuchtsreiche Sinnen,
Wenn auf der Flur des Heues sanfter Duft
verweht;
Die Ähre steigt und wirft ihr Frühlingskleid
von hinten,
Ein rasch Entfalten alle Wege geht.

Die Heimchen zirpen fröhlich in den Gründen,
Es ist der tiefgeheime Sang von stillem Glück;
Ein linder Hauch entfrönt dem Blust der Linden
Und froh Behagen läßt er sanft zurück.

O wunderjames, wonniges Erschauen:
Jungsonnertag, wie er zur Arbeit geht,
Wo jedes Tröpflein auf den weiten Auen,
Ein jedes Lüftlein ist ein still Gebet!



In die zweite Sessionswoche fiel die vereinigte Bundesversammlung, die am 14. ds. unter dem Vorsitz von Nationalratspräsident Minger tagte. Das einzige Traktandum waren zwei bundesrätliche Berichte über 106 Begnadigungsgesuche. Da die bundesrätlichen Anträge und die Abänderungsanträge der Kommissionen nicht bestritten wurden, konnte die vereinigte Bundesversammlung drei Minuten nach Beginn wieder aufgehoben werden.

Im Nationalrat verging die 2. Sessionswoche größtenteils mit endlosen, aber durchaus nicht immer inhaltsreichen Reden über den Geschäftsbericht des Bundesrates. Beim Abschnitt Veterinäramt wurde viel über mögliche und unmögliche Arten der Seuchenübertragung diskutiert. Beim Justizdepartement gab die Einführung von Mieterschutzbestimmungen in das Obligationenrecht ein ausführliches Gesprächsthema. Beim Militärdepartement wies Bundesrat Scheurer nach, daß Solbzulagen, wie sie für außerordentliche Hilfsdienste verlangt wurden, nicht in unser Militärsystem hineinpassen, das auf der Grundlage „Dienst fürs Vaterland“ und nicht „Leistung nach Stundenlohn“ aufgebaut ist. Auch der Verlust der bürgerlichen Ehren bei Bestrafung wegen Dienstverweigerung gab Anlaß zu Diskussionen, doch wurde vorderhand kein endgültiges Urteil gefällt. Die Subventionierung des Institutes für höhere internationale Studien in Genf wurde dann doch noch das umtrittenste Geschäft der Woche. Die Kommission hatte mit 10 zu 3 Stimmen Ablehnung befürwortet.

Die Genfer brachten es aber dann durch Abänderungsanträge doch so weit, daß der Bund für drei Jahre Beiträge an das Institut leistet, aber absolut nicht für unabsehbare Zeit. Mit dieser wesentlichen Abänderung wurde die Vorlage dann mit 71 gegen 61 Stimmen angenommen, wobei alle Fraktionen geteilt, das heißt keine einzige geschlossen dafür oder dawider stimmten.

Der Ständerat befaßte sich erst mit dem Geschäftsbericht und der Rechnung der Bundesbahnen und dann mit der Motion Balloton, die Maßnahmen zur Sicherung unserer Flieger fordert. Der Bundesrat steht jedoch nach wie vor auf dem Standpunkt, daß der gegenwärtigen Situation durch eine einmalige große Anschaffung abgeholfen werden soll, bis erst der richtige Flugzeugtyp geschaffen ist. Die Kritik verlangt aber, daß man sich stoffweise möglichst auf der Höhe halte, jedes Jahr eine Anzahl neuer Typen anschaffe und die veralteten Typen ausschalte. Nun scheint aber gegenwärtig in Thun der Idealtyp (Dewoitine) gefunden worden zu sein und steht eine Vorlage des Bundesrates zu erwarten, in welcher für große Anschaffungen dieses Idealtyps 30—40 Millionen Franken gefordert werden dürften. Eine Prüfungsstelle der Eidg. Technischen Hochschule soll künftig Irrtümer in der Berechnung, wie auch Materialfehler unmöglich machen. Erwähnen wollen wir hier nur noch, daß in der Schweiz seit 1915 24 Militärflugzeuge abgestürzt sind, wobei der Pilot oder der Beobachter oder auch beide den Tod fanden. Die Motion Balloton wurde mit 34 Stimmen gutgeheißen.



Hans Schneider,
der neugewählte bernische Staatschreiber.

Der Bundesrat genehmigte eine Botschaft, in welcher er für das neue Post-, Telegraphen- und Telephongebäude in Baden einen Kredit von Fr. 873,000 von der Bundesversammlung verlangt. — Er wählte als juristischen Experten 1. Klasse auf dem eidgenössischen Versicherungsamt William Simon, gegenwärtig Sekretär auf der Fremdenpolizei.

Betreffs Erhaltung der Volksabstimmung vom 20. Mai über die Revision von Art. 44 der Bundesverfassung (Maßnahmen gegen die Ueberfremdung) stellt der Bundesrat fest, daß die Vorlage mit 316,250 Ja gegen 131,215 Nein und mit 17 ganzen und 5 halben gegen 2 ganze und eine halbe Stimmstimme angenommen worden ist.

Unter Vorbehalt der Kreditbewilligung hat der Bundesrat beschlossen, im Sommer 1929 eine allgemeine Betriebszählung durchzuführen. — Die Chefs der eidgenössischen Verwaltung und Abteilungen wurden vom Bundesrat ermächtigt, jenen ihrer Angestellten, die als Mitglieder von Gesangsvereinen am eidgenössischen Sängerfest in Lausanne teilnehmen, Urlaub bis zu 2 Tagen zu erteilen.

Die Landesverteidigungskommission hat in der Frage der Landwehrwiederholungskurse beschlossen, pro 1929 ein Drittel der Mannschaften und zwar je ein Regiment pro Division einzuberufen.

Die Generaldirektion der S. B. B. hat im Einverständnis mit dem eidgenössischen Eisenbahndepartement verfügt, daß ab 20. Juni 1928 der Signalstab zur Abfertigung der Personenführenden Züge auf allen Bahnhöfen und Stationen der S. B. B. zur Anwendung kommen soll.

Seit dem 11. Juni können von sämtlichen schweizerischen Telephonnetzen aus Gespräche mit allen spanischen Netzen, sowie mit Gibraltar und Lissabon geführt werden.

Das Bundesgericht in Lausanne hat mit 6 gegen 1 Stimme beschlossen, dem von Frankreich wegen der Ermordung eines fascistischen Vödspikels gestelltem Auslieferungsbegehren des Antifascisten Pavan zu entsprechen.

Die Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich hat dem Zentralvorstand der Schweiz. Offiziersgesellschaft Fr. 6000 für die Errichtung von Gedenksteinen zu Ehren General Willes in Feldmeilen und Generalstabschefs von Sprecher in Maienfeld aus eigenen Mitteln zur Verfügung gestellt.

Die von Professor Mercanton in Lausanne angestellten Gletscherbeobachtungen in der Schweiz zeigen, daß im Jahre 1927 von 96 beobachteten Gletschern 22

im Wachsen, 6 stationär und 68 im Zurückgehen begriffen waren. 1925 waren 52 Gletscher in Zunahme, 40 in Abnahme und 8 stationär.

Das Veterinäramt hat ab 18. Juni jede Einfuhr von Klauentieren und frischem Fleisch aus Frankreich wegen Feststellung von Maul- und Klauenseuche verboten. Der Metzgermeisterverein Basel, der allgemeine Konsumverein beider Basel, die Bell A.-G. und einige andere Großfirmen protestierten in einer Eingabe gegen diese Einfuhrsperre von Schlachtvieh. Sie motivieren den Protest mit der Behauptung, daß die Sperre nur preispolitischen Zwecken dienen soll. Das Veterinäramt habe Transporte von Seuchenfleisch sowie Transittransporte nach Italien zugelassen, die weit bedenklicher seien als die Schlachtvieheinfuhr. Die Einfuhr französischer Ochsen nach dem an der Grenze liegenden Basler Schlachthof könne unmöglich zu Seuchenverschleppungen führen, dagegen würden, wenn die Sperre aufrechterhalten bleibt, die Fleischpreise um 20–30 Rappen per Kilogramm anziehen.

An der Generalversammlung des Schweiz. Roten Kreuzes wurde an Stelle des verstorbenen Obersten Bohny Dr. Kohler (Lausanne) zum Präsidenten gewählt. Die Jahresrechnung wurde genehmigt. Die Sammlung anlässlich des 100. Geburtstages Henri Dunants hat Fr. 200,000 ergeben, die zur Hälfte dem Schweiz. Samariterverein und zur Hälfte dem Schweiz. Roten Kreuz zufallen.

Aus den Kantonen.

Aargau. Der in Hunzenschwil verstorbene alt Friedensrichter G. Frider hat der Schulgemeinde Hunzenschwil für Schülerreisen, und der Ortsbürgergemeinde für die Ausbildung bedürftiger talentierter Jünglinge insgesamt Fr. 10,200 hinterlassen. — Schwere Ausschreitungen fanden infolge des Schreinerstreikes statt. Als am 16. ds. drei arbeitswillige Schreiner nach Hause gingen, wurden sie von Streikern überfallen und derart mißhandelt, daß einer von ihnen in die Krankenanstalt überführt werden mußte. Ein vierter Arbeitswilliger, der seinen Kameraden zu Hilfe kommen wollte, wurde ebenfalls derart mißhandelt, daß er das Bett hüten muß. Einige der Uebeltäter konnten von der Kantonspolizei verhaftet werden.

Baselstadt. Der Große Rat lehnte ein Postulat betreffend Aenderung der Verwaltung der Rheinhafenanlagen ab. Er bewilligte einen Kredit von 400,000 Franken zur Erweiterung der Volkshausklinik, wobei durch Verbilligung der Taxen auch den unbemittelten Kreisen der Bevölkerung die Zahnpflege ermöglicht werden soll.

Baselland. Der im Verlag von D. Voosli in Esslach erscheinende „Baselbieter“ wird ab 1. Juli täglich erscheinen. Als Redaktor wurde Gottlieb Wyß, früher Redaktor am „Schweizer Demokrat“ in Olten, gewählt.

Genf. Bei einer Inventuraufnahme in einer in Konkurs geratenen Fabrik in Bernier wurden 83 Phosphorsäure-

ben entdeckt. Sie wurden an einer 70 Meter tiefen Stelle des Genfersees versenkt. Die Bomben sind französischer Herkunft und sollten zur Herstellung von Veronal Verwendung finden.

Neuenburg. In Kerzers überfuhr ein Zug der Linie Lausanne-Ny 1 ein vor ein Fuhrwerk gespanntes Pferd. Es wurde buchstäblich in zwei Stücke geschnitten. Die Insassen des Wagens blieben unverletzt.

St. Gallen. In der Nacht vom 17. auf den 18. ds. wurden in Rütli die Insassen eines Automobils von einigen jungen Burschen angehalten. Es entspann sich ein Streit, in dessen Verlauf Emil Schneider aus Rütli, ein mehrfacher Familienvater, einen Stich in den Unterleib erhielt, an dessen Folgen er am Morgen verschied. Dem Täter ist man auf der Spur.

Solothurn. In Bettlach wurden drei junge Burschen verhaftet, die am 8. Mai eine raffinierte Mandatfälschung begangen hatten. Sie hatten ein in Solothurn mit Fr. 75 deklariertes Postmandat auf Fr. 7500 gefälscht und den Betrag in Luzern glücklich behoben. Der Anstifter ist ein früherer Postlehrling.

Waadt. In Lausanne starb im Alter von 71 Jahren Advokat Etienne Meyer. Er war von 1911–1913 Präsident des waadtländischen Anwaltsverbandes und von 1919–1922 Präsident des schweizerischen Anwaltsverbandes. Seit 1899 war er auch Präsident des Lausanner Theatervereins.

Zürich. Der Regierungsrat verlangt vom Kantonsrat einen Kredit von Fr. 240,000 für den Bau eines Logierhauses für die Angestellten der kantonalen Frauenklinik und die Gewährung eines Staatsbeitrages von Fr. 4000 an den Bund schweizerischer Architekten für die Durchführung der schweizerischen Städtebauausstellung in Zürich. — Der Große Stadtrat von Zürich bewilligte einen Beitrag von Fr. 8000 an die Städtebauausstellung im Zürcher Kunsthaus und Fr. 178,000 für Straßenbauten. — Polizeinspektor Heuser und Adjunkt Ottiker werden auf Grund eines Abkommens mit dem Polizeivorstand Ende Juni ihre Stellen verlassen, unter Auszahlung des Gehaltes bis Ende August. — Die Zürcher Zentralschulpflege hat beschlossen, mit Beginn des nächsten Schuljahres für die zweiten Sekundarschulklassen der Mädchensekundarschule versuchsweise den Kochunterricht einzuführen. Auch soll für das zweite Schulquartal auf dem Uetliberg eine Freiluftschule für 4–5 Klassen eingerichtet werden. — Im Kanton Zürich wurde im Jahre 1927 folgendes Wild abgeschossen: 1497 Rebhühner, 2592 Hasen, 1376 Füchse, 1 Wildschwein, 99 Dachse, 16 Marder, 52 Iltisse, insgesamt 5633 Stück Haarwild. Außerdem 6478 Stück Federwild, darunter 359 Rebhühner, 1934 Enten, 77 Schnepfen, 79 Bekassinen, 68 Wildtauben, 40 Habichte, 91 Sperber, 293 Elstern, 202 Haubentaucher, 1391 Krähen und 1944 Häher. Trotz der hohen Abschusszahl nehmen die Krähen immer mehr überhand.



Der Regierungsrat wählte als Sekretär der kantonalen Finanzdirektion Dr. Hans Rüpfert in Bern, bisher Kontrollchef der städtischen Polizeidirektion in Bern. — Als Vertreter des Staates in den Vorstand des Vereins für Heimarbeit im Berner Oberland wurden gewählt Peter Balmer, Lehrer in Grindelwald (bisher) und Hermann Neuhaus, Notar in Thun (neu). — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes erhielt der Arzt Dr. Ludwig Gabernad in Lungern in bernischen Grenzgemeinden.

Nach den Mitteilungen des kantonalen statistischen Bureaus erscheint die finanzielle Lage von über hundert Gemeinden im Kanton nichts weniger als erfreulich. Die Lage von etwa 175 Gemeinden ist mindestens nicht rosig. Schuldenüberschüsse haben 91 Gemeinden, darunter Belp und Biel; mit 90 Prozent und mehr verschuldet erscheinen 23 Gemeinden, darunter Bern, Thun, Bruntrut, Interlaken. Im Amtsbezirk Delsberg waren 1925 mehr als die Hälfte der Gemeinden überschuldet.

Die Gesamt-Brandschäden des Jahres 1927 im Kanton belaufen sich laut Geschäftsbericht der kantonalen Brandversicherungsanstalt auf Fr. 2,067,862. Die Zahl der Brandfälle beträgt 483, die der betroffenen Gebäude 550 und deren Versicherungskapital 35,362,500 Franken. Die Betriebsrechnung der Zentralbrandkasse weist einen Ausgabenüberschuß von Fr. 114,176 auf. Von den Bezirksbrandkassen schlossen 24 mit Einnahmen-, 5 mit Ausgabenüberschüssen ab.

Der Gemeinderat von Rüschegg veranstaltete eine einfache Feier zur Ehrung von Regierungspräsident Jok. Ansprachen hielten die Grokräte Burri und Roggli, Regierungstatthalter Staub, Pfarrer Brogi und schließlich der Gefeierte selbst. Der Gemischte Chor Hirschhorn-Gambach verschönerte die Feier mit Liedervorträgen.

In Grafenschuren verstarb nach kurzer schwerer Krankheit der in weiten Kreisen bekannte Gutsbesitzer Arthur Bracher. Er stand zahlreichen Organisationen und Institutionen vor und bekleidete seit 25 Jahren das Präsidium der Oekonomisch-Gemeinnützigen Gesellschaft des Amtes Burgdorf.

Die Gemeinderrechnung von Langenthal schließt mit einem Aktiosaldo von Fr. 92,987 ab, budgetiert war ein Ueberschuß von Fr. 2402. Der Gemeinderat schlägt vor, von dem Ueberschuß 56,482 Franken dem Kanalisationsfonds zuzuwenden, Fr. 22,969 zu Abschreibungen auf zwei zum Abbruch bestimmten Gebäuden zu verwenden und den Rest auf neue Rechnung zu übertragen.

Im hohen Alter von 82 Jahren starb in Signau der in der ganzen Gegend bestbekannte Messerschmied Karl Weremuth. Seit 42 Jahren besuchte er alle

Dienstage seinen Stand in Bern. Er gehörte viele Jahre lang dem Vorstand der Krankenkasse Signau an und war in früheren Jahren ein eifriges Mitglied des Männerchors.

Am 14. ds. erlitt der Direktor der Zündholzfabrik in Wimmis, Hans Zumbstein, einen Schlaganfall, an dessen Folgen er kurz nachher starb. Der Verstorbene gehörte dem Bankrat der Kantonalbank an.

Beim sogenannten „Gragentor“ ob Ringgenberg fanden zwei Burschen einen toten Adler, dessen Flügel eine Spannweite von fast 2 Metern hatten.

Im Alter von 58 Jahren starb in Gstaad Adolf Sumi-Mellen, der gewesene Aktuar und Gemeindefreiber; er war auch Präsident der Militärmusik. — Ferner starb im 71. Altersjahr Johann Strehl-Berreten, eine der markantesten Gestalten des Saanenlandes.

In Gruben konnten die Eheleute Ernst Mellen-Schwenter die goldene Hochzeit feiern. Daran nahmen drei Geschwister teil, die zusammen 231 Lebensjahre zählen.

Im Oberhasli Kraftwerk stürzte ein Arbeiter, Giuseppe Zanella, von einem 32 Meter hohen Gerüst und war auf der Stelle tot.

Das Arbeiterheim „Tannenhof“ im Seeland diente 1927 484 Arbeits- und Obdachlosen als Zufluchtsstätte mit 45,563 Pflanztagen. Die Getreideernte fiel schlecht aus, der hohe Wasserstand setzte den Kartoffelkulturen arg zu und auch die Zuckerrüben-ernte war schwach. Das Arbeiterheim bedurfte dringender Umbauten, die sich auf Schlaf- und Aufenthaltsräume, Küchen- und Wäsche-einrichtungen erstrecken sollten, die aber vorderhand wegen der Kosten nicht durchgeführt werden können.

Im Seeland wurde kürzlich das Strandbad Nidau eröffnet; in Schüpfen wurde eine von der Gemeinde erbaute Badeanstalt dem Betriebe übergeben, und in Löh hat der Gemeinnützige Verein die Badanlage im „Samebödeli“ ausbauen lassen.

† Alt Amtschreiber J. Wirth in Thun.

Am 26. Mai 1928 verstarb in Thun im selten hohen Alter von 89 Jahren alt Amtschreiber J. Wirth, dessen Andenken auch hier einige Worte gewidmet sein mögen.

Als Sohn eines einfachen Silberarbeiters am 27. September 1839 in Rüegsau geboren, erhielt der Verstorbene von 1852 bis 1860 in einer von seinem Vater und einigen Freunden desselben unterhaltenen Privatschule im Rüegsaufschachen seinen Schulunterricht. Nach einer Lehrzeit bei den Herren Notar und Rechts-agent Wälti und Zursprecher Karl Engemann in Thun und daran sich anschließenden Studienzeit, bestand der Verstorbene 1865 das Notariatsexamen und eröffnete hierauf ein Notariatsbureau in Thun. Im Jahr 1873 wählte ihn der Große Rat zum Gerichtspräsidenten, welches Amt er fünf Jahre später mit demjenigen eines Amtschreibers vertauschte und dem er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1915 mit großer Treue und Pflichterfüllung vorstand. Dank seiner Erfahrungen und vielseitigen Kenntnisse wurde alt Amtschreiber Wirth in verschiedenen Kommissionen gewählt. So war er viele Jahre als Mitglied der Progymnasium-

schulkommission, sowie in der Armenbehörde tätig, ferner wirkte er viele Jahre als Vorstandsmitglied des kantonal-bernerischen Schützenvereins, der ihn um seiner Verdienste willen zum Ehrenmitglied ernannte.

Jahrzehntelang war der Verstorbene auch Mitglied der Amtersparniskasse Thun, deren



† Alt Amtschreiber J. Wirth in Thun.

Direktion er von 1871 bis 1926, also volle 55 Jahre lang, angehörte. Zu seinem 50-jährigen Mitgliedschafts-Jubiläum wurde ihm denn auch durch die Direktion eine bescheidene Feier bereitet, die ihn mit großer Freude erfüllte und auch das 100jährige Jubiläum der Kasse, welcher er während so langer Zeit einen großen Teil seiner Lebenskräfte gewidmet hatte, durfte er vor zwei Jahren in körperlicher und geistiger Rüstigkeit noch miterleben.

An der am 29. Mai abhin im Trauerhaus auf dem Schloßberg Thun abgehaltenen Leichenseier sprach Herr Pfarrer Ruffi ergreifende Worte zu Ehren des lieben Verstorbenen. Nach zwei erhebenden Trauergefangen eines Chores des Thuner Männerchors, dessen Ehrenmitglied der Dahingegangene war, widmete noch der Präsident des Stadtturnvereins Thun seinem Ehrenmitglied herzliche und wohlthuende Worte des Abschiedes. Hierauf wurde der Sarg mit seiner irdischen Hülle nach Bern in das Krematorium überführt. Nach einer erhebenden Trauerrede seitens des Herrn Pfarrer Ruffi aus Thun und einem kurzen Abschiedswort des Sprechers einer Delegation der Studentenverbindung Helvetia, senkte sich das umfahnte Banner über dem Katafalk und unter den Trauerklängen eines Harmoniums (am langsam der Sarg, um den Flammen übergeben zu werden. R. I. P.

In Büren stieß der Motorradfahrer Wälti mit einem Lastauto zusammen und wurde auf der Stelle getötet.

Einige Progymnasiallehrer der Stadt Biel entdeckten in der Schüßlschlucht bei Friedliswart (Frinovillier) eine etwa 10 Meter tiefe Höhle. Beim Nachgraben in der Höhle fanden sie eine ziemlich Anzahl Knochen von gezähmten Tieren, wie Rind, Ziegen, Schafe, Schweine u. Aus den Fundstücken kann geschlossen werden, daß diese Höhle im Bronzezeitalter (1500—1000 vor Chr.) schon bewohnt gewesen sein muß.

In Biel starb nach dreimonatlichem Krankenlager der Mitinhaber der Schuhhandlung Gebrüder Ludwig, Paul Ludwig-Rüng. Er war längere Zeit Stadtrat und war ein tätiges Mitglied der katholischen Kirchengemeinde.

Der Staat gewährte der Gemeinde Delsberg ein zinsloses, nach 20 Jahren zurückzahlendes Darlehen von 33,000 Franken.

Am 18. ds. nachmittags flüchtete sich in Courcelon der Straßenarbeiter Schaller während eines Gewitters unter einen Baum. Hier wurde er vom Blitz getroffen und getötet. Ein Dorfbewohner fand nach dem Gewitter die Leiche, die an Brust und Unterleib Brandwunden aufwies.

Stadt Bern

Der Bundesrat hat beschlossen, die alte Kavalleriekaferne, in der heute das Schulmuseum untergebracht ist, anzukaufen. Er verlangt dazu von den eidgenössischen Räten einen Kredit von Fr. 1,809,000. Die Gebäulichkeiten sollen der Postverwaltung zur Verfügung gestellt werden, die neue Betriebsräume dringend nötig hat. Der Neubau soll mit dem Hauptgebäude dann entweder durch eine Brücke über das Bollwerk in Verbindung gebracht werden oder mittelst eines unterirdischen Durchganges. Hierdurch würde auch die Straße vom starken Querverkehr der Post entlastet.

Der Dekorationsausschuß der Stadt während der „Saffa“ hat die Dekoration der Lauben auf die Dauer der Ausstellung beschlossen. Es sollen alle nach der Gasse gehenden Laubenbögen mit einer Anzahl Lampen erleuchtet werden, deren Kabel und Bogen mit Buchs umwickelt sind. Dadurch würde besonders die Architektur der Altstadt hervorgehoben werden. Tagsüber werden die Schaufenster mit einem farbigen Fries, der je nach der Gasse in der Farbe wechselt, versehen. Diese Dekoration reicht vom Bahnhof bis zur Gerechtigkeitsgasse. Die Dedenlampen in den Lauben werden mit grünen Buchsfränzen und farbigen Wimpeln versehen. An den Schaufenstern soll eine Anzahl origineller Sprüche angebracht werden, um die Aufmerksamkeit der Gäste auf letztere zu lenken.

Am 14. ds. morgens starb nach langem, schweren Leiden Herr Gottlieb Hutmacher, früherer Lehrer an der Kirchenschule. Er trat 1922 nach mehr als 50jähriger Wirksamkeit in den wohlverdienten Ruhestand.

Durch den Hilfsverein der Stadt Bern werden in diesem Jahre 800 bedürftige Schulkinder in den Ferienkolonien des Vereins untergebracht werden. Am 17. Juni wurde in sämtlichen Kirchen der Stadt eine Kollekte durchgeführt, deren Gesamtertrag zur Unterstützung der Ferienversorgung an den Hilfsverein geht.

Der portugiesische Gesandte in Bern, Ferreira, der zum Gesandten im Haag ernannt worden ist, verließ am 15. ds. Bern, wo er sein Land während 15 Jahren vertreten hatte. Zum Abschied waren am Bahnhof der apostolische Nun-

tius, die Gesandten von Belgien, Ungarn, Japan und Ruß sowie zahlreiche stadtbernerische Persönlichkeiten erschienen.

Am 16. und 17. ds. war die Stadtmusik von Martigny in Bern auf Besuch. Sie wurde am Samstag von einer Delegation der bernischen Stadtmusik im Kornhauskeller empfangen. Sonntag vormittags gaben die beiden Kapellen ein Doppelsonzert auf der Kleinen Schanze, das vom zahlreich erschienenen Publikum lebhaft applaudiert wurde. Darauf folgte ein Bankett im Kornhauskeller. Sonntag abends reisten die Gäste wieder nach Hause.

Am 7. ds. sprang eine lebensmüde Tochter unterhalb des Belitans am Langmauerweg in die Aare. Der in der Nähe übende Pontonier Walter Graf sprang in den Kleidern in die Aare, um die Tochter zu retten. Da sich dieselbe jedoch krampfhaft an den Reinen des Retters anklammerte, kamen beide in Gefahr, zu ertrinken, doch kam ihnen noch rechtzeitig der Pontonier Walter Studi mit einem Schiff zu Hilfe. — Am 4. ds. in der Nacht um 23 Uhr fuhr ein Personenauto von hinten in das Pferdefuhrwerk eines Landwirtes, der sehr langsam fuhr, weil er seine Frau in die Klinik bringen wollte. Das Pferd wurde scheu und brannte durch. Der gerade des Weges kommende Pferdewärter Gottfried Hofstetter konnte das Pferd jedoch zum Stehen bringen und so ein größeres Unglück verhüten.

† Albert Hef.

Die Schweiz. Gesellschaft für Vogelfunde und Vogelschutz hat einen schweren Verlust erlitten. Auf der Heimreise von der Frühjahrsversammlung in Frauenfeld ist ihr langjähriger Präsident, Albert Hef, unerwartet an einem Herzschlag gestorben.

Mit Albert Hef ist ein selten vielseitiger, für alles Große und Ideale begeisterter, allem Kleinfachen ferner Mensch von uns geschieden.

Er ist in Renan, im Berner Jura, aufgewachsen. Schon als Kind fühlte er sich mächtig zur Natur hingezogen, leider konnte sein Wunsch, zu studieren, aus pekuniären Gründen nicht erfüllt werden. Als Zwanzigjähriger konnte er die Eisenbahnabteilung des Technikums in Biel besuchen. 1901 kam er an die Lötschbergbahn. Dank seiner Tüchtigkeit und hohen Intelligenz avancierte er rasch zum Bureauchef der B. L. S.

Seine ganze freie Zeit benützte er um naturwissenschaftliche Werke, vor allem aber die freie Natur selbst zu studieren. Kreuz und quer hat er, von seiner Gattin als treuen Kameraden begleitet, unser Vaterland forschend durchwandert. Wie bedauerte er, die ursprüngliche Natur immer mehr verschwinden, die Tier- und Pflanzenwelt immer ärmer werden zu sehen. Hier helfend beizuspringen, zu retten was noch immer möglich, war sein Wunsch, dafür setzte er seine volle Kraft ein. Was er als Vorstandsmitglied des Schweiz. Naturschutzbundes geleistet, schilderte an der Leichenfeier der Präsident des Bundes, Dr. Rabig, in ergreifenden Worten.

Auf seinem Spezialgebiet, der Ornithologie, galt Albert Hef sowohl in seiner Heimat als auch besonders im Auslande als Autorität. Seit vielen Jahren war er Präsident der Schweiz. Gesellschaft für Vogelfunde und Vogelschutz und Redaktor der Zeitschrift „Der ornithologische Beobachter“. An verschiedene internationale Kongresse abgeordnet, zog er durch sein reiches Wissen und seine, immer auf Reales, Verwirklichtbares basierenden Anträge und Rat-

schläge, die Beachtung der andern Kongreßteilnehmer auf sich. Er war Ehren- und korrespondierendes Mitglied verschiedener ausländischer ornithologischer Gesellschaften.

Groß ist die Zahl seiner Veröffentlichungen in Fachschriften und in der Tagespresse. Seine fesselnd geschriebenen Artikel wurden auch von Laien gerne gelesen.



† Albert Hef.

Albert Hef war stets bestrebt, sein reiches Wissen auch andern beizubringen, die Liebe zur Natur in möglichst vielen zu wecken. Alle, die seine Kurse an der Volkshochschule besuchten, seine gediegenen Vorträge anhören, ihn auf seinen Wanderungen begleiten durften, werden dankbar zurückschauen an das viele Schöne und Lehrreiche, das er ihnen geboten hat. Wie wurden für seine Begleiter die Exkursionen zu einem seltenen Genuß. Mit ihm in früher Morgenstunde durch Wald und Feld zu wandern, dem Jubelpsaln der Vögel zu lauschen, war einzig schön. Er lehrte seine Begleiter nicht nur die Vögel der durchstreiften Gebiete kennen und beobachten, er machte sie auch bald auf eine seltene Pflanze, einen erratischen Block, bald auf interessante Insekten aufmerksam, vergaß dabei aber auch nicht auf die Natur als Ganzes, die nahen und fernen Berge, die Färbung des Himmels, bewundernd hinzuweisen.

Ein ihm würdiges Denkmal hat Albert Hef sich selbst gesetzt in den vielen Vogelschutz-Reservationen, die dank seiner Initiative und Ausdauer geschaffen wurden. Es befinden sich solche in der ganzen Schweiz, eine größere Anzahl auch im Kanton Bern (Heidenweg am Bielersee, Lohfisersee, Gerzensee, Geißsee, an der alten Aare bei Narberg, Selhofenzopf bei Bern). Wohl das schönste und ihm am meisten ans Herz gewachsene Reservat ist der Fanelstrand am Neuenburgersee. Dieses soll nun zu seinem Andenken Reservat Albert Hef genannt werden.

Für die Naturschutzbewegung ist sein Hinscheiden ein schwerer Verlust. Der Präsident des Schweiz. Bundes für Naturschutz hat an der Leichenfeier seine Rede mit den Worten geschlossen: „Einer der Wäglsten und Besten ist uns entzogen worden, Albert Hef war einer der seltenen Menschen, die unersetzlich sind.“

Mn.

Das Amtsgericht verurteilte 5 Jünglinge im Alter von 16—17 Jahren, die zahlreiche Gelegenheits- und Einbruchsdiebstähle ausgeführt hatten und ihre Beute in einer „Räuberhöhle“ in der

großen Stützmauer des Landgutes von Muralt oberhalb des Marzlimooses verbargen, zu Strafen von 1 Jahr, 11, 8 und 6 Monaten Korrekthaus und in einem Fall zu 25 Tagen Gefängnis. In zwei Fällen wurde der bedingte Straferlaß gewährt, die drei anderen aber müssen, da schon vorbestraft, die Strafe abbüßen.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In Basel machte am 13. ds. ein junger Bursche auf der Mitte der Straße Kapriolen und machte den Verkehrspolizisten nach, indem er den Automobilen Signale gab. Dabei wurde er von einem Milchauto erfasst, zu Boden geschleudert und getötet. — Am 15. ds. stürzte an der Hegensheimerstraße in Basel der Fuhrhalter Sommer mit einem Lastauto in eine Kiesgrube und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er ihnen im Spital erlag. — In Luzern wurde der 24jährige Franz Bucher durch den abspringenden Teil eines Lastautos, das eine Telephonstange gestreift hatte, so unglücklich getroffen, daß er an der Verletzung starb. — Beim Ueberschreiten des Bahnhofplatzes in Luzern geriet der Hilfsarbeiter Xaver Kaufmann unter den Anhängewagen eines Biercamions und wurde getötet. — In der Nähe von Lausanne, auf der Straße von Vidn, wurde der Radfahrer Ernst Rüfenacht-Maurer aus Bern von einem Auto gestreift und auf die Straße geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch und erlag im Kantonsspital der Verletzung. — Am 16. ds. überschlug sich bei Les Billes das Auto des Mehrgers Fernand Girardin; dabei wurde dem Mehger eine Schlagader durchschnitten und er verblutete, ehe noch Hilfe kam. — In Auberbon, im Waadtländer Jura, rannte ein kleiner Knabe der Familie Jacques in ein Automobil, wurde überfahren und starb kurze Zeit darauf infolge eines Schädelbruches.

Ertrunken. Beim Baden erkrankte im Luganersee der auf Ferien weilende Rangiermeister Emil Angehrn-Kuster aus St. Gallen und im Zürcher Strandbad der Bäderlehrling Walter Bettiger aus Wesen. — Die zweijährige Hanneli Walter fiel in Altsbrunn beim Spielen in den Springbrunnen und erkrankte. — Dem 5jährigen Söhnchen der Familie Kreienbühl in Rempraten fiel beim Spielen der Reif in den See. Als er ihn herausholen wollte, fiel er ins Wasser und erkrankte. — Am Ufer der Bielsee fiel bei Kleinhüningen der 7jährige Adolf Rudolf Rugler in den Fluß, wurde gegen den Rhein abgetrieben und erkrankte. Die Leiche konnte geborgen werden.

Vom Blitzstrahl getötet wurde der Weidenwärter Willi Lang in Bauwil, während er seiner Mutter beim Heuen half.

In den Bergen. Bei einem Ausflug auf den Saleve stürzte die 15 jährige Bertha Duperet von einem Felsen und erlitt einen Schädelbruch. Schwer verletzt mußte sie ins Spital verbracht werden.